

Chronologie – Übersicht über den Stand aller Genehmigungsverfahren am 22.09.03

2000

Die Atomstromkonzerne beantragen an allen 12 deutschen AKW-Standorten Zwischenlager für Atommüll.

2001

Vom Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) werden die Genehmigungsverfahren eröffnet. Wie am Fließband werden schriftliche und mündliche Einwendungsverfahren Standort für Standort durchgeführt. Der Terroranschlag in den USA am 11.9.01 dämpfte die anfängliche Genehmigungs-Euphorie des BfS und des Bundesumweltministeriums - aber nur kurz....

2001/2002

Zum Problem Zwischenlager und Terrorgefahr werden vier Gutachten in Auftrag gegeben. Der genaue Text dieser Gutachten gelangt aber nicht an die Öffentlichkeit. Lediglich die Reaktorsicherheitskommission (RSK) veröffentlichte 8/02 auf ihrer Homepage eine Stellungnahme mit dem Tenor, die CASTOREN würden einen gezielten Absturz eines Grossflugzeuges überstehen. Die Grundannahmen dieser Stellungnahme sind und bleiben jedoch heftig umstritten und werden als "zurechtgebogen" kritisiert.

07.11.02

1. Genehmigung am AKW Lingen

Das erste standortnahe Zwischenlager wird in Lingen genehmigt. Schon vier Wochen nach der Genehmigung werden am 12.12.02 die ersten CASTOREN in Lingen eingelagert (Genehmigung im Sofortvollzug).

20.12.02

2. Genehmigung am AKW Grohnde

Das zweite standortnahe Zwischenlager wird vom BfS in Grohnde genehmigt.

12.02.03

3. Genehmigung am AKW Grafenrheinfeld

Die erste Genehmigung in Süddeutschland mit geringen Wand- und Deckenstärken (Decke 0,55m, Wände 0,85m)

22.09.03

4., 5., 6. und 7. Genehmigung an den AKWs Biblis, Neckarwestheim, Isar/Ohu und Esenshamm/Unterweser

Die folgenden Atommüll-Lager sollen laut Bundesamt für Strahlenschutz noch bis Ende 2003 genehmigt werden an den Standorten

AKW Brunsbüttel

AKW Krümmel

AKW Phillipsburg

AKW Brockdorf

AKW Gundremmingen

(größtes Lager in Deutschland, die beantragten Aktivitätslagermengen übersteigen die bereits genehmigten Mengen von Ahaus und Gorleben)

